

Peter Schwartzkopff (Hg.): Sam Shepard und Wim Wenders. *Don't come knocking*

Berlin: Schwartzkopff Buchwerke 2005, 382 S., ISBN 3-937738-39-8, € 29,90

Wim Wenders auf den Filmfestspielen in Venedig. Auch wenn es dieses Jahr nicht zu einer Auszeichnung für *Don't come knocking* gereicht hat: Der deutsche Film war international präsent und sein prominenter Vertreter schaffte es im Anschluss einmal mehr, nicht nur die überregionalen Feuilletons zu erobern, sondern auch in den bunten Hallen der Yellowpress zu reüssieren. Willkommenere Werbung für einen Film, seinen Autor und das deutsche Kino.

Bei den Berliner Schwartzkopff-Buchwerken – der Inhaber ist gleichzeitig Produzent des Films – erschien parallel zur Premiere das Buch zum Film. Knapp 400 Seiten schwer, glänzt es mit allen medialen Vorteilen des Buchs gegenüber dem Film. Nach einer Einführung von Wim Wenders und Sam Shepard erschließt sich der Film zunächst durch die Lektüre eines auf die Dialoge und wenige Szeeneinstellungen verkürzten Drehbuchs. Die eigentliche Originalität des Buchs entfaltet sich anhand zahlreicher Fotografien, die in ausgezeichnete Qualität mal Standfotos aus dem Film, mal Szenen der Dreharbeiten und gelegentlich auch Produktionszeichnungen wiedergeben. Gerade letztere geben einen spannenden, aber leider unkommentierten Einblick in die Arbeit des Setdesigns.

Im Anschluss an die verbale Rekapitulation erfolgt der visuelle Parforceritt durch den Film. Zum Teil doppelseitige Farbfotos erschließen die Bildwelt von *Don't Come Knocking* und damit auch die zentrale Bedeutung des kompositorischen Einzelbildes für die Wenders'schen Filme. Neben dieser ja bereits hinlänglich bekannten strukturellen Komponente wird auch die Redundanz der am amerikanischen Realismus geschulten Bildikonografie deutlich – die man je nach Standpunkt als Markenzeichen oder Stillstand bezeichnen würde. Dieser Teil dominiert auch vom Umfang her das Buch. Nach einigen kurzen, sehr persönlichen Bemerkungen der Hauptdarsteller kommt noch einmal Wim Wenders zu Wort: Als weiteres Bonusmaterial, in dem sich vermischte Kommentare, Hintergrundinformationen, Einschätzungen und Anekdoten verbergen, schließt sich ein knappes ‚ABC‘ des Filmregisseurs an.

Die Bilder sind der eindrucksvollste Teil des Buches. Gelegentlich wünschte man sich ein an das Kino angelehntes Cinemascope-Querformat, um die Übergänge und Brüche im Bund zu vermeiden, um so die Wirkung der Fotos noch einmal zu steigern. Vor allem der Textteil ist jedoch zu unentschlossen. Da die Lektüre des Buchs keinesfalls den Besuch des Kinos ersetzt, hätte man sich hier – ähnlich wie bei einem ‚Making of‘ oder dem Bonusmaterial einer DVD – einen deutlich höheren Informationswert gewünscht. Auch bei den Bildern ‚behind the scenes‘ und den Produktionszeichnungen wären einordnende und erklärende Worte

in die Schwierigkeit bzw. die Herausforderung bei der Arbeit ein sicherlich lohnens- und verfolgswürdiger Ansatz gewesen. Dies hätte auch das z.T. sehr uninspirierte ‚ABC‘ am Ende des Bandes – wo Wenders gelegentlich aus dem Nähkästchen plaudert – durch einen geeigneten Kommentar an den entscheidenden Stellen ersetzt. So verspielt das Buch leider eine entscheidende Möglichkeit, mehr zu sein als der Film und dem geneigten Leser mehr als schöne Bilder zu bieten. Aber wahrscheinlich brauchte man dieses Material noch für die DVD.

Michael Grisko (Berlin)